

erklärt also die Geschichte der Templer mithilfe der ihm zur Verfügung stehenden Quellen, Wilhelms von Tyrus und des Siegelbilds der Templer. Dabei übernahm er zunächst unkritisch die Wertungen der beiden verschiedenen Quellen, die er sinnvoll verbinden konnte: Die ersten Templer seien fromm, gehorsam und arm gewesen, wie von Wilhelm von Tyrus geschildert und auf dem Siegelbild zu sehen. Da Matthäus an dieser Stelle nur Informationen zusammenstellte, kommt hier seine Meinung zu den zeitgenössischen Templern nicht zum Ausdruck, lediglich die Bewunderung der frühen, armen Ordensritter. In den *Chronica Maiora*, im Kapitel *De superbia et invidia Templariorum et Hospitalariorum*, wird Matthäus' Haltung gegenüber den Templern aber deutlich. Die Ritterorden wollten Sultan Al-Malik al-Kāmil einen Anschlag aus dem Hinterhalt auf Kaiser Friedrich II. ermöglichen, um den christlichen Teil des Heiligen Lands in ihren Besitz bringen zu können. Mit ihrer Gier hätten die Templer (und die Hospitaliter) das Heilige Land, das sie eigentlich verteidigen sollten, „im Schlund der Hölle versenken“ wollen. Doch der Sultan lehnte einen so hinterhältigen Plan ab und schloss stattdessen Freundschaft mit Friedrich. Sowohl der Sultan als auch der Kaiser verdammten die Bosheit der Ordensritter¹²³. Matthäus' Position ist eindeutig: Weil sie noch mehr Landbesitz und somit mittelbar Reichtum anstrebten,

Armut einem einzelnen Ritter bis zu drei Pferde geben konnte, ist er vermutlich nie in die Situation gekommen, dass sich zwei Ritter ein Pferd teilen mussten. Zu den Siegeln der Templer vgl. *Sigillographie de l'Orient latin, commencée par Gustave SCHLUMBERGER. Continué par Ferdinand CHALANDON, compl. annot. et publ. par Adrien BLANCHET* (Bibliothèque archéologique et historique 37, 1943) S. 247–251; Paul DE SAINT-HILAIRE, *Les sceaux templiers et leur symbole* (1991), bes. S. 52–69; BORCHARDT, *Templar charters* (wie Anm. 13) S. 59–62; und BURGTORF, *The Central Convent* (wie Anm. 25) S. 200–202.

123) Vgl. *Matthaei Parisiensis Chronica Maiora* (wie Anm. 121), hier 3 (1876) S. 177–179, hier S. 178: *Volentes igitur omnia magnalia haec eis ascribi, qui a tota Christianitate tot proventus recipiunt, et ad solummodo Terram Sanctam defendendam tantos redditus inglutunt et quasi in voraginem baratri demergunt [...]* *Soldanus [...] detestatus est Christianorum versutiam, invidiam, et proditionem, et maxime eorum qui videbantur habitum religionis cum crucis caractere bajulare*; und S. 179: *Et hoc fuit seminarium odii inter imperatorem et Templarios et Hospitalarios*. Friedrich hatte explizit die Templer in diese Waffenruhe miteinbezogen (vgl. D Jerus. 781 S. 1358). Vgl. dazu DEMURGER, *Vie et mort* (wie Anm. 15) S. 235; DENS., *Sept péchés capitaux* (wie Anm. 3) S. 155, 157; BARBER, *Supplying the Crusader States* (wie Anm. 44) S. 314f.; und NICHOLSON, *Steamy Syrian Scandals* (wie Anm. 12) S. 70–72; zum Frieden zwischen Friedrich und al-Kāmil vgl. Olaf B. RADER, *Friedrich II. Der Sizilianer auf dem Kaiserthron. Eine Biographie* (42012) S. 384–390, 401–404.